

„Darf es mehr sein?“ – „Ja, bitte!“

Warum es sinnvoll ist, mit mehr als einem Insert beim Ultrasonic Scaling zu arbeiten

Autor: Susanne Steindam (Dentalhygienikerin), Peine



Susanne Steindam (DH)

- 1986 – 1993 Ausbildung und Berufstätigkeit als ZFA
- 1994 – 1999 Verwaltungstätigkeit in der Praxis van der Werff, Kröff & Kollegen, Sehnde/Hannover
- 2000 Aus- und Weiterbildung zur ZMF in Hannover, Hospitationen ZK St. Gallen
- 2000 – 2005 Tätigkeit als ZMF
- 2006 – 2009 Praxismanagement und Leitung der Prophylaxe in der Praxis Torsten Schling, Braunschweig
- 2006 – heute Gründung und das Betreiben der Unternehmensberatung, Susanne Steindam, Praxisberatung und praxisinterne Schulungen
- 2011– heute Praxismanagement und Durchführung ZMF-spezifischer Tätigkeiten in der Praxis van der Werff, Kröff, Sehnde Hannover
- 2017/2018 Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin (NFI)

Mit jedem neuen Patienten bekommen wir auch neue orale Behandlungsvoraussetzungen, denen wir erfolgreich und kompetent gewachsen sein müssen: Es gibt Patienten mit massivem Zahnstein, Patienten mit vielen Konkrementen, mit besonderen anatomischen Strukturen, Patienten die alle zehn Wochen zum Recall kommen möchten oder müssen, oder deren Biofilmmangement uns wirklich fordert. Allen diesen Aufgaben kann ein einziges Instrument nicht gewachsen sein. Häufig gönnen wir uns oder unseren Patienten nicht die für eine auf ihn abgestimmte Auswahl an Inserts mit dem Argument dieses sei „zu schwierig“ oder gar „zu kostenintensiv“.

Cavitron® (Hager & Werken) bietet mithilfe des Insert Use Guide eine sehr übersichtliche und klar verständliche Darstellung, mit welchem Insert bei welcher Indikation sich das beste Behandlungsergebnis erzielen lässt. Die Verwendung von mehreren Inserts in der Praxis amortisiert sich sehr schnell. Denn mit den auf die Patienten abgestimmten Inserts lässt sich schneller, effizienter und ergonomischer behandeln. Der Verschleiß der Instrumente lässt sich ebenso verringern, wenn man sie ihrer Bestimmung nach einsetzt.

Das Arbeiten mit unterschiedlichen Formen von Inserts ist vergleichbar mit dem Einsatz unterschiedlicher Küretten oder Scalern. Auch dort arbeitet man mit einem Instrumentarium, das auf die Belagsituation und die anatomischen Verhältnisse des Patienten eingeht. Niemals würde man Konkreme in einer Taschentiefe von 4 mm mit einem H6/H7 Scaler entfernen. Dort greift man ja auch zu einer auf die Zahnform abgestimmten Kürette. In der Behandlung mit Ultrasonic Scaling sollte und kann man ebenso verfahren.

Wir unterscheiden im Behandlungsverlauf zwei unterschiedliche Instrumentierungsphasen:

1. **Das Scaling:** Die Grobentfernung von mittelstarken bis starken Konkrementen, dort sind Standarteinsätze indiziert
2. **Das Debridement:** Die Entfernung von leichteren Konkrementen, Biofilm und Endotoxinen; dort sind SlimLine-/ modifizierte Einsätze indiziert

Die Focused Spray® PowerLINE Serie mit einer standardisierten Arbeitsspitze ist speziell für die effiziente Entfernung von Ablagerungen entwickelt. Inserts für die supragingivale Behandlung.

Die Focused Spray slimLINE Reihe ist die moderne Parodontaltherapie. Furkationen und Konkavitäten sind ideal erreichbar. Optimale Adaption an die Wurzeloberfläche und weniger Gewebeschädigung durch geringen Durchmesser. Inserts für die subgingivale Behandlung.

Das Cavitron THINsert Ultrasonic Insert besitzt die dünnste Spitze und ermöglicht den Zugang zu schwer erreichende Bereiche ohne den Verlust der Tastempfindung.

Das Cavitron Sof Tip Insert ist hervorragend geeignet für eine zeit-sparende und effektive Plaque- und Zahnsteinentfernung an Titanimplantaten und -abutments.



Abb. 1: Die verschiedenen Cavitron Spezialinstrumente.

„Darf es mehr sein?“ – „Ja, bitte!“

Warum es sinnvoll ist, mit mehr als einem Insert beim Ultrasonic Scaling zu arbeiten

Autor: Susanne Steindam (Dentalhygienikerin), Peine



Susanne Steindam (DH)

- 1986 – 1993 Ausbildung und Berufstätigkeit als ZFA
- 1994 – 1999 Verwaltungstätigkeit in der Praxis van der Werff, Kröff & Kollegen, Sehnde/Hannover
- 2000 Aus- und Weiterbildung zur ZMF in Hannover, Hospitationen ZK St. Gallen
- 2000 – 2005 Tätigkeit als ZMF
- 2006 – 2009 Praxismanagement und Leitung der Prophylaxe in der Praxis Torsten Schling, Braunschweig
- 2006 – heute Gründung und das Betreiben der Unternehmensberatung, Susanne Steindam, Praxisberatung und praxisinterne Schulungen
- 2011– heute Praxismanagement und Durchführung ZMF-spezifischer Tätigkeiten in der Praxis van der Werff, Kröff, Sehnde Hannover
- 2017/2018 Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin (NFI)

Die Grobeinteilung ist nur der erste Schritt bei der Auswahl des richtigen Inserts und bestimmt, ob es effektiver ist ein Standard- oder ein Slimline-Instrument zu wählen. Die anatomischen Strukturen und die Zahnstellung des Patienten bestimmen dann innerhalb dieser Instrumentengruppen die Auswahl, welches Insert sich am besten für die Behandlung eignet. Die verschiedenen Cavitron Inserts mit ihren Indikationen ermöglichen es, alle Flächen der Zähne in einem optimalen Winkel zu bearbeiten.

Die PowerLINE Inserts eignen sich zur Grobentfernung von mittelstarken bis starken Konkrementen und Zahnstein mit rundem Querschnitt im supragingivalen Bereich. Das einfach gebogene Insert eignet sich für die Entfernung von leichten bis mittleren Belägen, das zweifach gebogene Insert für den Einsatz bei moderaten oder starken Zahnsteinablagerungen und das dreifach gebogene erleichtert den Zugang zu linguale bzw. palatinalen Zahnflächen. Ebenfalls gehört in die Reihe der PowerLine Inserts der so genannte Biberschwanz. Er dient zum Entfernen von sehr groben Zahnstein oder massiven Überhängen. Die SlimLine Inserts zur Entfernung von leichten Konkrementen, Biofilm und Endotoxinen. Dieses geschieht bereits bei geringer Leistung. Die SlimLine-Instrument gibt es in gerade, in dreifach gebogen und links und rechts winklig gebogen. Die Biegung verbessert die Adaption an die Konturen des Zahnes und die Furkationen. Das einfach gebogene Insert ermöglicht einen guten Tiefenzugang und das dreifach gebogene bietet eine deutlich verbesserte Interproximalanpassung. Die verschiedenen Insertformen sind notwendig, da zur Entfernung des Biofilms die aktive Spitze die Oberfläche des Zahnes berühren muss. Das THINsert ist deutlich, 40%, dünner als das SlimLine, gerade und ermöglicht so eine maximale Zugänglichkeit bei straffem Gewebe, Approximalfächen und bei engen Wurzelabständen. Ich benutze es auch nach jeder Reinigung und bei jedem Debridement zum Abschluss der Behandlung. Durch die Taktilität der feinen Spitze lassen sich sehr gut auch noch kleinste Konkremeente ertasten und da das THINsert auf allen Leistungsstufen einsetzbar ist, können diese dann auch sofort ohne einen erneuten Instrumentenwechsel entfernt werden. Der Cavitron SoftTip ist zur sanften Entfernung von weichen Belägen und Konkrementen an Implantaten sowie Abutments entwickelt worden. So lassen sich auch die Vorteile von Irrigation und accustic micro streaming bei der Reinigung von Implantaten nutzen. Ebenfalls eignet er sich hervorragend zur schonenden Reinigung von Vollkeramikversorgungen.

Bei den Cavitron Geräten lässt sich die Amplitude, also die Leistungseinstellung, sehr einfach über einen Drehknopf regeln. Geringere Leistung bedeuten kürzere, schwächere Hübe, eine höhere Leistung bedeutet längere, stärkere Hübe. In der Behandlung mit Ultraschall Scaling genügen mittlere bis geringe Leistungen, da höhere Leistung weder mehr Konkremeente entfernen noch für ein besseres klinisches Ergebnis sorgen. Für ein konstant gutes klinisches Ergebnis sorgt eine regelmäßige Kontrolle der Abnutzung der Instrumente. Abnutzung verringert die Effektivität. Cavitron bietet Messkarten an, mit denen die Arbeitslängen der Inserts sehr benutzerfreundlich bestimmt werden können. Ein vollständiger Pool von Inserts bietet also nicht nur ein auf den Patienten abgestimmtes Ultrasonic Scaling, sondern ist auch der Weg sehr materialschonend zu arbeiten. In der Grobentfernung von Zahnstein ist die Nutzung des Biberschwanzes oder eines PowerLine-Inserts schnell und effektiv, während ein SlimLine Instrument dort wesentlich länger und umso belastender für den Patienten sowie das Material arbeiten müsste. Ein Slimline Insert wiederum kann einfach, sicher und problemlos die subgingivalen anatomischen Strukturen aufgreifen, während ein weniger auf die Anatomie abgestimmtes Instrument zu größeren Belastung für den Patienten und zu einer weniger ergonomischen Arbeitshaltung des Behandlers führen würde.



Abb. 2: Das Spezialinstrument Cavitron THINsert in der Anwendung.

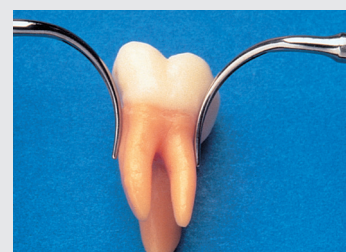


Abb. 3: SlimLine an Wurzel



Abb. 4: Cavitron JET Plus